

<b>Warum sollte SP ICT-DE™ genutzt werden?</b>
<p>SP ICT-DE™ unterstützt die Identifikation von Patienten mit lebenslimitierenden Erkrankungen, bei denen sich eine Verschlechterung des Gesundheitszustands abzeichnet und für die ein weitergehendes (palliatives) Assessment sowie eine vorausschauende Versorgungsplanung angezeigt sein können.</p> <p>Der individuelle Krankheitsverlauf ist oft nicht absehbar. SP ICT-DE™ ermöglicht keine Prognoseabschätzung. Die frühzeitige Identifikation von Patienten mit progredienten Erkrankungen, die von einer palliativen Versorgung profitieren können, kann die Versorgungs- und Lebensqualität der Betroffenen verbessern.</p>
<b>Einsatz von SP ICT-DE™ zur Einschätzung der Bedürfnisse und Versorgungsplanung</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nach einer <b>ungeplanten Krankenhauseinweisung</b> oder bei <b>Verschlechterung des Gesundheitszustandes</b>: Überprüfung der aktuellen Versorgungssituation, Therapie und Medikation, Klärung der Therapieziele, Einleitung von Gesprächen zur vorausschauenden Versorgungsplanung.</li> <li>• Bei Patienten mit <b>unzureichender Schmerz- und Symptomkontrolle</b>: Überprüfung und Optimierung der Behandlung der Grunderkrankung, Überprüfung und Absetzen von Medikamenten ohne patientenrelevanten Nutzen, Einleitung von Maßnahmen für eine effektive Schmerz- und Symptomkontrolle.</li> <li>• Identifikation von Patienten, die aufgrund von Funktionseinschränkungen, allgemeiner Gebrechlichkeit und/oder psychischen Problemen <b>zunehmend auf Hilfe im Alltag angewiesen</b> sind.</li> <li>• Identifikation von Patienten, die eine <b>proaktive koordinierte Versorgung</b> durch das hausärztliche Praxisteam und ambulante Gesundheits- und Pflegedienste benötigen.</li> <li>• Identifikation von Patienten (und Angehörigen) mit <b>komplexen Problemen</b> und Klärung der Notwendigkeit für spezialisierte ambulante Palliativversorgung oder die Einbindung anderer Spezialisten bzw. Dienste.</li> <li>• Prüfung der <b>Entscheidungskompetenz der Patienten</b>, Klärung der Verfügbarkeit und Einbeziehung nahestehender Angehöriger bzw. der in einer Vorsorgevollmacht benannten Person, wenn die Entscheidungskompetenz des Patienten beeinträchtigt ist.</li> <li>• Vereinbarung, Dokumentation und Kommunikation einer <b>vorausschauenden Versorgungsplanung</b>, einschließlich eines Behandlungsplans für Krisen- und Notfallsituationen und für den Fall, dass sich der Gesundheitszustand (oder die häusliche Versorgung) rasch und unerwartet verschlechtert.</li> </ul>
<b>Gespräche zur vorausschauenden Versorgungsplanung</b>
<p><b>Hilfreiche Fragen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Was wissen Sie über Ihre gesundheitlichen Beschwerden und die mögliche weitere Entwicklung?</li> <li>• Was ist Ihnen wichtig? Worüber machen Sie sich Sorgen? Was könnte Ihnen helfen?</li> <li>• Wer sollte vorrangig benachrichtigt werden und wie dringend, wenn sich Ihr Gesundheitszustand verschlechtern würde?</li> </ul> <p><b>Einleitung von Gesprächen über</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzen von Krankenhausaufnahmen und Behandlungsmaßnahme, wie z.B. i.v. Antibiotikagaben, chirurgische Eingriffe, Interventionen bei Schlaganfall, Gefäß- oder Herzerkrankungen, Sonden- oder parenterale Ernährung, künstliche Beatmung</li> <li>• Behandlungsmaßnahmen, die keinen Nutzen versprechen oder die die Prognose nicht verbessern (z.B. kardiopulmonale Reanimationsmaßnahmen)</li> <li>• Erstellung einer Vorsorgevollmacht für den Fall einer eingeschränkten Entscheidungskompetenz (in der Zukunft)</li> <li>• Hilfe und Unterstützung für (betreuende) Angehörige</li> </ul>
<b>Tipps zur Einleitung von Gesprächen über die Verschlechterung der Gesundheit</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Ich wünschte</b> es gäbe eine Behandlung für ..., aber können wir darüber sprechen, was wir für Sie tun sollen, falls eine Behandlung nicht möglich sein sollte?</li> <li>• Ich bin froh, dass es Ihnen besser geht und <b>hoffe</b>, dass es so bleibt; <b>ich befürchte jedoch</b>, dass es sich wieder verschlechtern könnte.</li> <li>• <b>Können wir darüber sprechen</b>, wie wir mit dem nicht absehbaren Verlauf Ihrer Erkrankung umgehen wollen?</li> <li>• <b>Falls</b> es Ihnen einmal schlechter gehen sollte, was wäre dann wichtig für uns zu bedenken?</li> <li>• Statt einer Einweisung ins Krankenhaus möchten <b>manche Patienten</b> lieber über die Möglichkeiten einer häuslichen Versorgung sprechen.</li> </ul>
<p><a href="http://www.spict.org.uk">www.spict.org.uk</a> March 2019</p>